



Zwischen Modell und Realität – eine Herausforderung für alle

Zweiter Gesprächsabend zum Thema «Wandel in der Arbeitswelt»

lü. «Mehr Gewinn – weniger Arbeitsplätze?» So lautete der Titel des zweiten Podiumsgesprächs, das im Rahmen einer dreiteiligen Vortrags- und Gesprächsreihe der ökumenischen Gruppe für Erwachsenenbildung Maur am Mittwochabend letzter Woche im vollbesetzten Loorensaal stattfand. Dr. Peter A. Wuffli und Prof. Dr. Hans Ruh sprachen und diskutierten über Zukunftsstrategien für den Arbeitsplatz Schweiz. Die Moderation führte Rolf Probala, Leiter der Tagesschau DRS.

«Technologie und Globalisierung verhelfen den Marktkräften weltweit zum Durchbruch.» Mit diesen Worten eröffnete Dr. Peter A. Wuffli, Generaldirektor und Mitglied der Konzernleitung des Schweizerischen Bankvereins, sein eloquent geführtes Referat. Zugleich beinhalteten diese Worte auch seine erste These – von insgesamt vier –, den Erfolg auf dem Arbeitsplatz Schweiz mit wettbewerbsfähigen Strategien zu sichern. Ins Zentrum stellte Wuffli den Arbeits-, Güter- und Kapitalmarkt. Generell würden die Anforderungen ständig steigen, die Produkte einen immer schnelleren Lebenszyklus durchlaufen, was letztlich zu einer Steigerung der Wettbewerbsintensität führen werde. Als wesentliche Merkmale wettbewerbsintensiver Märkte nannte Wuffli die Verbreiterung des Angebots sowie allgemein höhere Chancen für Unternehmer; demgegenüber steige aber auch der Leistungsdruck und leider auch die Diskrepanz zwischen Arm und Reich. Trotzdem gebe es aber keine Alternativen, sagte Wuffli. Andere Vorgehen würden zu Abschottung und zum Abstieg von Weltklasseunternehmen führen, was schwerwiegende Folgen für die Schweizer Wirtschaft hätte.

Die Rahmenbedingungen müssen geändert werden

Der Schweiz attestierte Wuffli gute Voraussetzungen für eine internationale Wettbewerbsfähigkeit, gab allerdings auch zu bedenken, dass sie auf den Wettbewerb schlecht vorbereitet sei. Als Gründe nannte er ineffiziente Strukturen und schlechte Rahmenbe-

dingungen, die geändert werden müssten. Auf dem Kapitalmarkt gebe es zum Beispiel wenig Anreiz für Unternehmensgründungen. Zum Schluss berief sich Wuffli auf die Lernfähigkeit von Staat und Gesellschaft im Umgang mit globalem Wettbewerb. Insbesondere im staatlichen Bereich gebe es einen enormen Reformbedarf. Dem Bürokratismus seien Grenzen zu setzen. Aber auch die Gesellschaft müsse lernen, ihre gestalterische Freiheit zu nutzen, sinnvoll zu konsumieren sowie bewusst am Aufbau neuer menschlicher Solidarität und Toleranz mitzuarbeiten.

Ein «duales Marktsystem» als Lösung

Eine andere Sichtweise zum Thema hatte Prof. Dr. Hans Ruh vom Institut für Sozialethik an der Universität Zürich. Der Titel «Mehr Gewinn – weniger Arbeitsplätze?», sagte Ruh, könne einen ärgern, zeige er doch in besonderem Masse die Shareholder-value-Philosophie, die sich einzig um die Gewinnmaximierung kümmere. Ob diese allerdings der Schlüssel zum Wohlstand sei, müsse in Frage gestellt werden. «Weshalb soll Gewinnorientierung sich positiv auf die Gesellschaft auswirken?» fragte Ruh. Angesichts der Arbeitslosigkeit sei das Wegrationalisieren von Arbeitsplätzen äusserst fragwürdig. «Es müssen Alternativen gesucht werden», forderte Ruh, «wir stehen am Ende der traditionellen Arbeitsgesellschaft und brauchen grundlegende Veränderungen hinsichtlich der Zeiteinteilung, der Grundsicherung und des Arbeitsmarktes.»

Eine Alternative sieht er in der Entkopplung von Arbeit und Lohn. Er fordert einen Grundlohn von 1500 Franken, der durch zusätzliche freigestaltete und bezahlte Arbeiten ergänzt werden soll. In diesem Zusammenhang müssten aber einige grundlegende Muster geändert werden. So sollen die menschlichen Tätigkeiten unter sieben Aspekten neu konzipiert werden. Es sind dies die Freizeit, die Monetarisierete Arbeitszeit, die Eigenarbeit, die Obligatorische und Informelle Sozialzeit, die Ich-Zeit und die Reproduktionszeit. Ziel ist es, ein aus eigener Initiative entstandenes «duales



Zwei gegensätzliche Exponenten zu einem Thema: Hans Ruh (links) und Peter A. Wuffli. (Foto: lü)

Marktsystem» zu schaffen mit einem öffentlich geförderten Arbeitsmarkt. In der anschliessenden, von Rolf Probala geleiteten Diskussion wurden viele Fragen gestellt beziehungsweise vieles hinterfragt. Dabei zeigte sich einerseits die Aktualität, andererseits aber auch die ausserordentliche Komplexität dieses Themas.

INHALT

2 Schulpflege informiert

3 Grippewelle auch bei uns

4 Amtlich

5 Infos/Märtege

6 Seite der Jungen

7 Seite der Jungen

8 Inserate

9 Büchertips

10 Kath. Pfarrvikariat

11 Reformierte Kirche

12 Persönlich/Veranstaltungen

Sanierung Schulhaus Leeacher in Ebmingen (inkl. Bibliothek)

Die Schulpflege informiert

Eine Sanierung der Schulanlage drängt sich auf, da der vorhandene Schulraum zu optimieren und zu erweitern ist (Neuzuzüger in Binz), so dass künftig insgesamt 12 Normalklassenzimmer zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird die seit längerer Zeit gewünschte Vergrößerung der Bibliothekräumlichkeiten vorgenommen.

Die Schulpflege bewilligt einen Projektierungskredit von Fr. 58 000.-. Der Auftrag wird an das Architekturbüro W. Heller, Forch, vergeben.

Umgebungsarbeiten Kindergarten in Binz

Die Zugänge zu den beiden Kindergärten sind mit Eisenbahnschwellen erstellt. Bei feuchter Witterung entsteht dadurch grosse Rutschgefahr. Ausser-

dem entspricht die übrige Platzgestaltung nicht mehr den geforderten Bedürfnissen. Deshalb haben wir entschieden, den Auftrag für eine optimale Umgebungsplanung (Kredit von Fr. 4000.-) zu erteilen. Herr D. Ramsauer, Gartenarchitekt aus Ebmingen, wird diese Arbeit ausführen.

Anschaffungen

Folgende Investitionen wurden beschlossen:

Schulhaus Pünt in Maur

Kauf einer Bandsäge zu Fr. 2744.- für den Werkraum.

Schulhaus Looren

Kauf einer Kleinbandsäge zu Fr. 2744.- und eines Absaugsystems zu Fr. 495.- für die Hobelwerkstatt.

Lager

Die Kostengutsprache für die Durchführung von folgenden Lagern wurde bewilligt:

23. Februar bis 1. März 1997 in Mutscnengia GR, Skilager für Schüler der 4. bis 6. Klasse des Schulhauses Pünt. Die Schulgemeinde beteiligt sich mit Fr. 8017.- an den Gesamtkosten von Fr. 15 807.-.

1. bis 3. Juli 1997 in Maur, «Indianer-Minilager» der 3. Klasse Schulhaus Pünt, Lehrerinnen S. Berner/I. Zuberbühler. Anstelle einer Schulreise wird das Thema «Indianer» mit einem realitätsnahen Lagerleben abgeschlossen. Die Schulpflege genehmigt den erforderlichen Zusatzkredit von Fr. 300.-.

Schülerstatistik per 31. Januar 1997

Gegenüber der letzten Erhebung weist unsere Schulgemeinde eine leicht rückläufige Schülerzahl auf. Insgesamt werden momentan 764 Kinder und Jugendliche (per 1.9.1996: 767) in unseren Kindergärten und Schulhäusern unterrichtet. Diese sind folgendermassen auf die verschiedenen Stufen verteilt:

Kindergarten	150 Kinder
Primar Unterstufe	240 Kinder
Primar Mittelstufe	212 Kinder
Oberstufe	162 Jugendliche

Anstellung einer neuen Musiklehrerin

Wir begrüssen Frau Theres Glaus aus Ebmingen als neue Blockflötenlehrerin in unserer Schulgemeinde und wünschen ihr viel Erfolg.

Die Schulpflege gratuliert Frau Monika Schumacher, Klavierlehrerin, zum Lehrdiplom.

LESERBRIEF

Lob und Dank an die Kulturkommission

Einmal mehr lud die Kulturkommission zu einem kulturellen Höhepunkt ein. Diesmal führte der Weg nach Winterthur in die Oskar-Reinhart-Kollektion «Am Römerholz». Unter kompetenter Führung wurden wir mit den Künstlern und ihren Werken vertraut gemacht. Herzlichen Dank an die Kulturkommission.

Heidi Meier

Was Mütter von Kleinkindern brauchen

Eine Mutter mit zwei Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren und neun Monaten beim Einkauf: Ein Kind im Einkaufswagen, das andere auf der rechten Hüfte abgestützt, bleibt ihr noch die linke Hand frei, um abwechselungsweise den Wagen zu schieben, den Einkauf zu tätigen und zwischendurch immer wieder mal schnell etwas aus flinken Kinderhänden zu retten.

Mit diesen Bildern wurde am 27. Januar der Mütterabend «Zufriedene Mütter – zufriedene Kinder», eine gemeinsame Veranstaltung der Kontaktstelle für Kleinkindfragen und des «Pro Knirps», eingeleitet. 32 junge Mütter schmunzelten amüsiert über diese Eindrücke, die ihnen in dieser oder ähnlicher Form wohl bekannt sind. Wo bleibt das vielbeschworene Mutterglück, wenn die euphorische Stimmung, die während der Schwangerschaft herrscht, nach der Geburt langsam einem Gefühl von Isolation, Unzufriedenheit und Frustration Platz macht?

Ziel dieser Veranstaltung war es, aufzuzeigen, welche Angebote in der Gemeinde Maur vorhanden sind. In diesem Rahmen stellten sich vor: das Chinderhuus, der Müttertreff Aesch, die Chinderhüeti Wettsteinhaus, die Spielgruppe Gigampfi, der Miniclub, der «Pro Knirps», die Babysittervermittlung. Des weitern wurden erwähnt:

der Mukitreff Maur, das Muki-Turnen in Aesch, die rhythmische Gymnastik in Aesch und auch die Bibliotheken in den verschiedenen Ortsteilen der Gemeinde. Käthi Bretscher von der Spitex erläuterte, dass auch der Spitexdienst in besonderen Situationen von jungen Müttern angefordert werden kann. Ruth Hobi, Erziehungsberaterin, und Lotte Isenring von der Kontaktstelle für Kleinkindfragen wiesen ebenfalls auf ihre Angebote, einschliesslich Mütterberatung, hin.

Anschliessend an die Gruppendiskussionen wurden Vorschläge und Anregungen erörtert. Zur Sprache kamen: kindergerechte, sichere Spielplätze in der Nähe der Einkaufsmöglichkeiten, Krabbelgruppen, Treffen für Mütter mit Kindern ab Kindergartenalter, Mütterstunden mit Vorträgen und Diskussionen.

Die Veranstalter bedanken sich herzlich bei Gemeinderätin Marianne Giboulot für die Einleitung, bei den Anbietern aus dem Kleinkindbereich, die das Programm mitgetragen haben, bei Käthi Bretscher, beim «Netz Muur» für die Unterstützung in der Werbung und bei der reformierten Kirchgemeinde Maur, die ihre Räumlichkeiten im Kindergarten Binz immer wieder grosszügig zur Verfügung stellt.

Christine Schuknecht

Die Grippewelle hat auch unsere Gemeinde heimgesucht

Gliederschmerzen, Fieber, Husten

sl. Anfang Januar stand in den grossen Tageszeitungen: «Die Grippewelle hat die Schweiz noch nicht erfasst. Nur im Kanton Graubünden und im Wallis melden die Ärzte vermehrt Grippepatienten.» Dass ich beim Lesen dieser «Zeitungssente» kein richtig sarkastisch-höhnisches Lachen hervorbrachte, verhinderte ein aus den tiefsten Bronchien hervorbrechender, nicht endenwollender Hustenanfall.

Eine ansteckende Sache

Seit Weihnachten glich nämlich mein Haushalt einem Lazarett. Erst kam die jüngste Tochter mit Schüttelfrost und Fieberschüben, gefolgt von einem mörderischen Husten. «Das ist ganz klar die Grippe», diagnostizierte ich und kochte rund um die Uhr Tee, brachte Hustensaft und rieb ihren Rücken und Hals mit den altbekannten, nach Kampfer duftenden Cremen ein. Sie war tapfer, aber sie fand es furchtbar, dass die Grippe sie ausgerechnet in den Ferien ans Bett fesselte. Noch vor Neujahr klingelte das Telefon. Die älteste, bereits erwachsene Tochter hauchte durch den Hörer: «Mami, mir geht es so schlecht.» Ich fragte, ob sie Krach mit dem Freund habe. Ja, aber das sei nicht der springende Punkt. Sie habe fast 40 Grad Fieber, Gliederschmerzen, Husten. Aha, die Grippe, konstatierte ich trocken. Zwar bin ich keine Ärztin, aber als Mutter weiss man das einfach. «Da musst du einfach durch», sagte ich ihr. Das darauffolgende, herzerweichende «Maammii» von meiner sonst so selbständig und unabhängig sein wollenden Tochter liess nur eines zu: sofort ins Auto steigen und das arme, leidende Kind nach Hause holen. Das zweite Krankenzimmer war damit belegt.

Keine Zeit für Grippe gilt nicht

So eine Grippe ist ansteckend und mühsam. Ich wollte sie nicht, hatte auch keine Zeit, krank zu sein. Zur Sicherheit schluckte ich täglich Vitamine. Doch das nützte mir herzlich wenig. An einem Freitagabend glaubte ich zu erfrieren. Deckte mich voll angezogen noch mit zwei Duvets zu und hoffte, endlich warm zu werden. Und mir wurde warm, sehr sogar. Verd..., nun hatte ich sie also auch, diese elende Grippe! Als einzig richtige Lösung wird in so einem Fall absolute Bettruhe empfohlen. Doch wer pflegt die Kinder, wer hält den, wenn auch sehr reduzierten Haushalt in Schwung, kauft ein, führt den Hund aus?

Don't worry, be happy!

Das war hart, doch schlimmer, als mit Grippe den Alltag zu bewältigen, war, täglich am Radio Diskussionen mitanzuhören, die immer noch von der eventuell kommenden Grippewelle faselten. Und dass nur krank werde, wer psychische Probleme habe oder sich in einer unerträglichen Situation befinde. Und man solle sein Leben ändern, dann hätten die Viren keine Chance. Das kam mir vor, wie wenn man behaupten würde, unter der Dusche würden nur jene nass, die ständig hin und her rennen. Wer ist immer topfit, hat gar keinen Stress und keine Probleme?

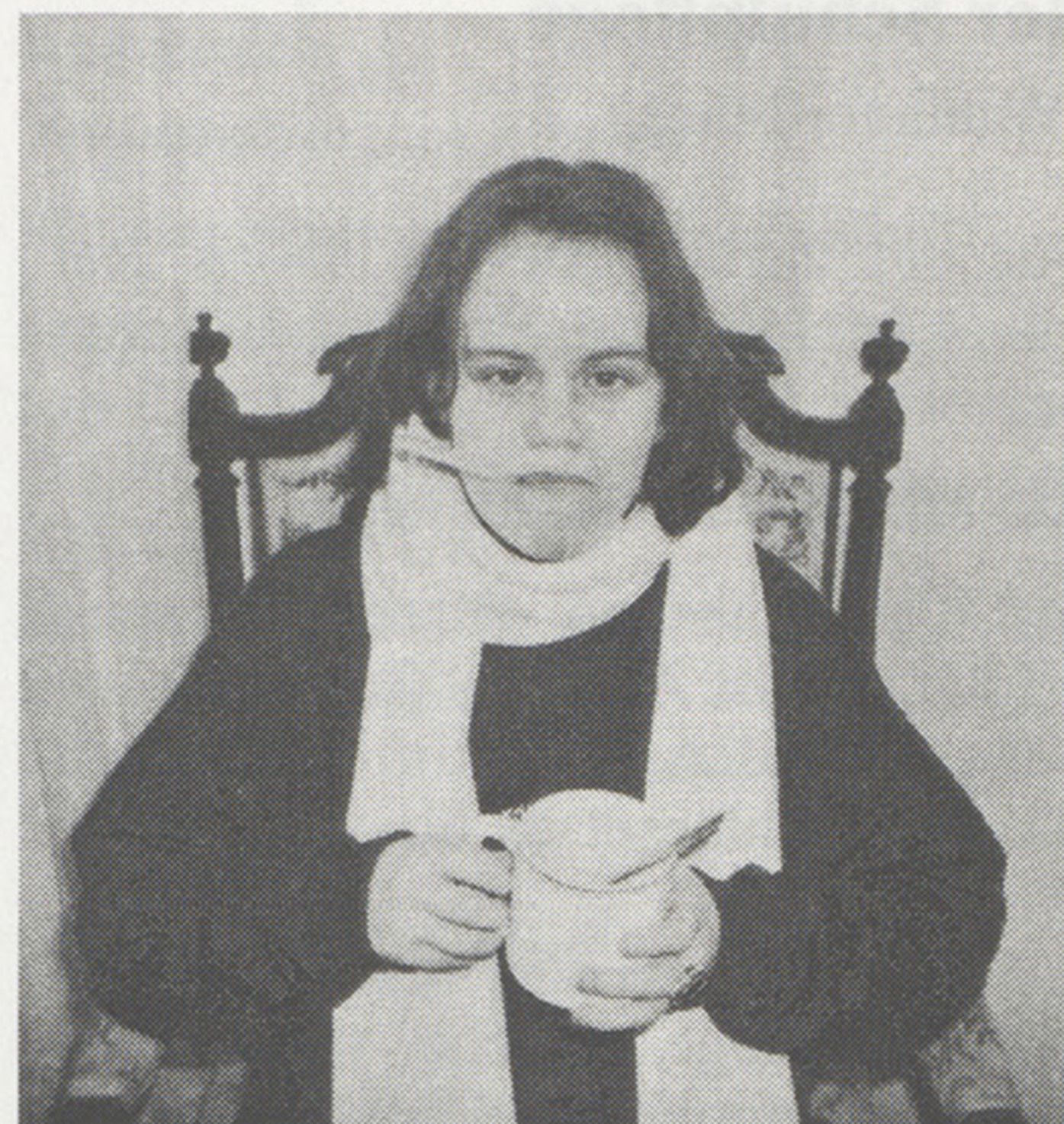
Als Betroffene und als MP-Redaktorin recherchierte ich, wie es mit der Grippewelle steht, ob die wirklich nur meine Familie und meine Nachbarn erwischt hat. Die kleine, allerdings nicht repräsentative Nachfrage ergab folgendes: In zahlreichen Familien der Gemeinde Maur verzeichnete man mindestens eine grippekranke Person, andere folgten mit zwei- bis vierwöchiger Verspätung.

Grippe im Zollingerheim

Im Zollingerheim Forch waren laut dem Heimleiterpaar Schmocker über die Weihnachtszeit viele Patienten krank, und dann erwischte es das Personal. Man empfiehlt dem Personal und den Heimbewohnern die Grippeimpfung, doch viele wollen sich nicht impfen lassen. Auch Bruno Schmocker mag sich selbst nicht impfen lassen. Anscheinend ist er topfit, stresslos und lebt rundum zufrieden, denn seit vielen Jahren hatte er keine Grippe mehr.

Bis fünf Kinder pro Klasse

In den Schulen der Gemeinde war es unterschiedlich. Viele Grippekranke gab es im Kindergarten Maur. Unter den Primarschülern waren es hingegen nur einzelne. Im Schulhaus Leeacher in Ebmatingen fehlten in einzelnen Klassen regelmässig ein bis fünf Kinder infolge Grippe. In der Oberstufe war es klassenspezifisch unterschiedlich. Einzelne Klassen verzeichneten mehrere Abwesenheiten infolge Grippe, andere gar keine. Bei den Redaktorinnen der «Maurmer Post» kann man sagen, dass es zwei Drittel erwischt hat. Zur Zeit leidet gerade «el», die vorher ihren grippekranken Sohn pflegte. Wahrscheinlich hat sie wegen der «Maurmer Post» psychische Probleme oder Stress – doch das sagen wir ihr lieber nicht, sonst flippt sie aus wie ich.



Nur über die Neujahrstage zu Besuch in Ebmatingen, hat die 22jährige Tatjana auch gleich die Grippe eingefangen.

(Foto: sl)

Nothelferkurs

4.–18. März, 5 Abende, jeweils Dienstag und Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im Theorielokal, Gemeindehaus Maur.

CPR-Herzmassage

25. März, 1. April, 3. April, 3 Abende von 20 bis 22 Uhr im Theorielokal, Gemeindehaus Maur. Voraussetzung: Besuch eines Nothelferkurses in den letzten 2 Jahren.

Samariterkurs

bei genügend Interessenten auf Anfrage.

Anmeldung für alle Kurse bitte an:
Frau G. Heller, Binz
Telefon 980 17 08

Samariterverein Maur

Maurmer Neujahrsblätter 1997

Die Maurmer Neujahrsblätter 1997 können bei der Gemeindeverwaltung, Schalter Einwohnerkontrolle (Telefon 980 22 21), bei den Poststellen Binz, Ebmatingen, Forch, Maur, in der Herrliberger-Sammlung, Burg Maur, sowie den Bibliotheken Aesch, Ebmatingen und Maur zum Preis von Fr. 10.–bezogen werden.

Gemeinderatskanzlei Maur

AMTlich

Ersatzwahl eines Mitgliedes der Schulpflege

(Wahlanordnung)

Für die zurückgetretene Doris Reimann ist folgende Ersatzwahl vorzunehmen:

Ein Mitglied der Schulpflege

Die Durchführung dieser Ersatzwahl erfolgt gemäss Artikel 9 Gemeindeordnung nach den Vorschriften des kantonalen Wahlgesetzes über die Stillen Wahlen.

Wahlvorschläge, welche von mindestens 15 Stimmberechtigten unterzeichnet sein müssen, sind bis spätestens Mittwoch, 19. März 1997, an die Gemeinderatskanzlei Maur, 8124 Maur, einzureichen. Die Unterzeichner eines Wahlvorschlages müssen eigenhändig mit Namen und Vornamen unterschreiben; beizufügen sind das Geburtsjahr und die Adresse. Die vorgeschlagene Kandidatin oder der vorgeschlagene Kandidat ist mit Namen, Vornamen, Geburtsjahr, Beruf und genauer Adresse zu bezeichnen.

Gemeinderatskanzlei Maur

Steuererklärungsverfahren 1997

Dieses Jahr werden alle Steuerpflichtigen für die Staats- und direkte Bundessteuer neu eingeschätzt. Die Aufforderung zur Einreichung von Steuererklärungen und Verrechnungsanträgen wurde im Amtsblatt und in den Tageszeitungen veröffentlicht. Die Formulare sind den Personen, deren Steuerpflicht bekannt ist, bereits zugestellt worden. Wer kein Formular erhalten hat, muss dieses beim Gemeindesteuernamt verlangen.

Wenn Sie die Erklärung **möglichst rasch** ausfüllen und einreichen, helfen Sie uns, den grossen Arbeitsanfall besser zu bewältigen. Für Ihr Verständnis danken wir bestens. *Ihr Gemeindesteuernamt*

Verkehrsordnung

Auf Antrag des Gemeinderates hat die Direktion der Polizei des Kantons Zürich folgende Verkehrsordnungen verfügt:

Auf folgenden Kehrplätzen ist das Parkieren von Fahrzeugen verboten:

Gütschstrasse
Studenrainstrasse
Strasse «Im Gütsch»

Gegen diese Verkehrsordnung kann innert 20 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Regierungsrat des Kantons Zürich, 8090 Zürich, Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu be-

zeichnen und soweit möglich beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

Polizeisekretariat Maur

Mittagstisch für Senioren

im Restaurant Schürli, Forch, am Donnerstag, 13. Februar 1997, um 11.30 Uhr.

Bitte Anmeldung an Tel. 980 19 38, Montag und Dienstag zwischen 17 und 19 Uhr. Fahrgelegenheit.

Frauenverein Berg

Sportferien für die «Maurmer Post»

red. Die Redaktorinnen der «Maurmer Post» gönnen sich eine Woche Sportferien! Die Zeitung Nr. 8 vom 21. Februar fällt deshalb aus.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Hier könnte

Ihr

Inserat stehen

Bezirk Uster
Erneuerungswahl des Bezirksrates



Wahlgang vom 2. März 1997

Als Ersatzmitglied in den Bezirksrat:

Crista Weisshaupt

Kantonsrätin, 1954, von Uster

Die Kandidatin mit **Sachverstand** und **Lebenserfahrung**

für die soziale Kompetenz im Bezirksrat Uster

SP

Sozialdemokratische Partei
Bezirk Uster

Die SP unterstützt auch die Kandidatur von Hans Beat Schaffner (Grüne) als Mitglied des Bezirksrates

Forch, 2 Min. ab Bahn, zu vermieten

1- oder 2-Zimmer-Studio

Kleinküche, Dusche/WC. Vorhänge und Beleuchtung vorhanden.

Fr. 800.- oder 1050.- inkl. NK

Telefon 980 07 30

Alle 7 Minuten ein Einbruch – Sichern ist sicherer!

MR SICHERHEITSTECHNIK

• Alarm- • Sicherheits- • Überwachungssysteme

Eggstrasse 18, 8124 Maur, Telefon 01-887 67 57, Fax 01-887 67 56

INFOS

Hilde Domin: Musikalische Rezitation

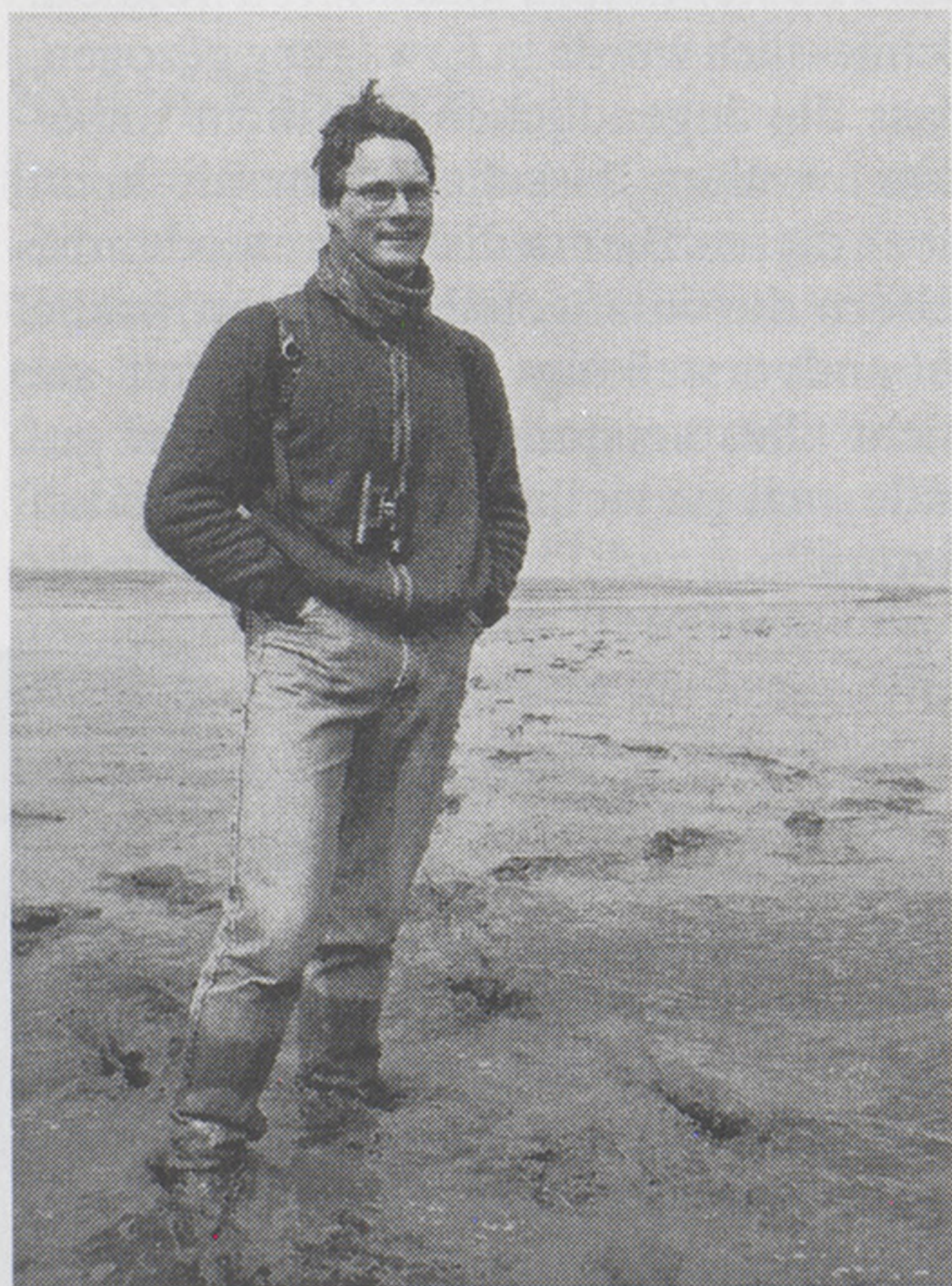
red. Am übernächsten Samstag veranstaltet das A & O Kulturforum eine musikalisch untermalte Rezitation des dichterischen Werks Hilde Domins. Diese deutsche Dichterin musste vor den Nationalsozialisten bis ans andere Ende der Welt (Santo Domingo) fliehen. Das Schreiben wurde ihr zur Lebensrettung.

Für diese Rezitation im A & O Kulturforum hat eine heutige Künstlerin eine «innere Biographie» Hilde Domins gestaltet, in der sie die eigenen Worte der Dichterin mit Cellotönen verwebt: reflektierend, dramatisch, engagiert und bisweilen mit Humor: Vera Bauer wurde 1961 in den USA geboren, wuchs in Deutschland auf und lebt heute in der Schweiz. Sie erhielt eine Ausbildung als Cellistin und Rezitatorin und wirkte als Sprecherin und Musikerin bereits in zahlreichen Programmen mit.

Samstag, 15. Februar, 20 Uhr: Hilde Domin, «Deine Stimme, die mich umarmt», mit Vera Bauer, Rezitation und Violoncello, Anmeldung: Tel. 980 43 83 oder Fax 980 44 53, A & O Kulturforum, Eintritt frei, Kollekte.

Birdwatchers, Naturfreaks, Sammler und Jäger ...

Es ist wieder so weit! Die unter dem Stichwort «Vogelhüsliputzete» bekannte Aktion findet am Samstag, 15. Februar, statt. Bitte melde Dich bei Tobias Liechti, Telefon 980 18 91.



Der typische Birdwatcher scheut vor nichts zurück... (Foto: zvg)

Jungsenioren unterwegs

Eschlikon – Rickenbach – Mörsburg

Am 11. Februar erwandern wir die Gegend nordöstlich von Winterthur. Nach dem Kaffee im Restaurant Bahnhof in Welsikon geht es am Gurisee vorbei nach Eschlikon und nach der Bahnunterführung in OSO-Richtung zum «Sonnenhof». Der Wanderweg verläuft dann als Höhenweg – bei Nebelfreiheit mit Sicht auf die Alpen. Zwischen den Wäldern und an Rebbergen vorbei erreichen wir in eineinhalb Stunden Rickenbach, wo im Restaurant Wiesenthal Mittagstrast gehalten wird. Sodann geht es weiter auf Feldwegen über Rietmühle mit dem imposanten, alten Mühlrad allmählich hinauf zur Mörsburg. Diese gehört der Stadt Winterthur. Ihr Museum ist nur im Sommer offen, jedoch ladet die romantische Burgwirtschaft zum letzten Kaffeehalt ein. Der schöne Weg hinunter zur Bahnstation von Seuzach zieht sich am Waldrand und an Rebbergen vorbei mit Sicht auf Teile von Winterthur.

*Gesamte Wanderzeit: ca. 3 Stunden.
Zürich HB ab: 8.49 Uhr (S 12, Perron 23 oder 24)*

*Winterthur an: 9.00 Uhr, Umsteigen
Winterthur ab: 9.13 nach Welsikon (Billett im Bus lösen, nach Altikon-Thalheim retour, auch ab Stadelhofen mögl.)
Seuzach ab: 16.08 oder 17.08 Uhr
Zürich an: 16.41 oder 17.41 Uhr*

Anmeldung bis Samstag, 8. Februar (mittags), an: Tel. 980 09 72 oder Fax 980 40 04 (M. Schätti) oder 980 12 76 (J. Dudler). Auskunft über Durchführung: Montag, 10. Februar, ab 19 Uhr über Telefon 181. M. Schaetti

Gespräch unter Müttern ... Mütter im Gespräch

Liebe Mütter

Ihr Alltag ist weitgehend bestimmt durch kleine Kinder. Sie als Mutter sind für sie verantwortlich, erleben Glücksgefühl, Zufriedenheit, aber auch Zweifel, Verunsicherung und persönliche Betroffenheit. Jede Entwicklungsphase eines Kindes bringt neue Fragen mit sich. Diese Fragen können belasten, können aber auch eine motivierende Herausforderung darstellen. Oft hilft es, die eigenen Gedanken mit denen anderer Mütter auszutauschen. Die Unterstützung einer Fachfrau kann dabei hilfreich sein. In diesem Sinne veranstaltet die Kontaktstelle für Kleinkinderbezirk Uster themenbezogene Gesprächsrunden. Ein Kinderhütedienst wird jeweils organisiert. Die Gesprächs-

runden werden von einer Erziehungsberaterin geleitet und sind kostenlos, für den Kinderhütedienst wird ein kleiner Beitrag zur Deckung der Unkosten eingezogen.

Veranstaltung im Februar:

Wieviel Mutter braucht mein Kind?

Gesprächsleitung: Tanja Simonett, Telefon 422 08 81

Datum/Zeit: Mittwoch, 26. Februar, von 9.30 bis 11.30 Uhr.

Anmeldung: bis 19. Februar, direkt bei der Gesprächsleiterin.

Ort: Treffpunkt Zentralstrasse, Uster.

MÄRTEGGE

Verschiedenes

Fusspflegestudio, Maria Haas, Bachtelstr. 21, Ebmatingen, Pédicure, Telefon 980 36 75, evtl. auf Band sprechen, rufe zurück. Parkplatz vorhanden, Hausbesuche möglich.

Kleine Dienstleistungen

Sämtliche Reparaturen erledigt prompt Ihr Schreiner. Auch sämtliche Glasreparaturen und Katzenschleusen. Telefon 980 02 62.

Rückenschule mit Physiotherapeutin und Gymnastiklehrerin. Verstehen, vorbeugen, lindern. Beginn: 13. März. Anmeldung bei: V. Rüst, Tel. 980 03 08.

Entlaufen

Am 25. Januar entlaufen: junger **Tigerkater**. Falls zugelaufen, bitte Radovanovitch, Telefon 980 06 91, benachrichtigen. Danke.

Zu verkaufen

Meiko-Hundezwinger, 2 × 3 m, Blechdach, H. 1,70 m, evtl. mit Hundehaus 1,20 × 0,75 m, günstiger Preis. Tel. am Abend 980 45 59.

2jähriges **Buchenholz** auf 1 m gespalten. 10 Ster à Fr. 60.–. **Tannenholz**, 5 Ster à Fr. 40.–. Telefon 980 15 40.

Zu vermieten

Ab sofort: **1 Autoparkplatz** in Unterniveaugarage an der Gütschstrasse, Binz. Telefon 980 04 39.

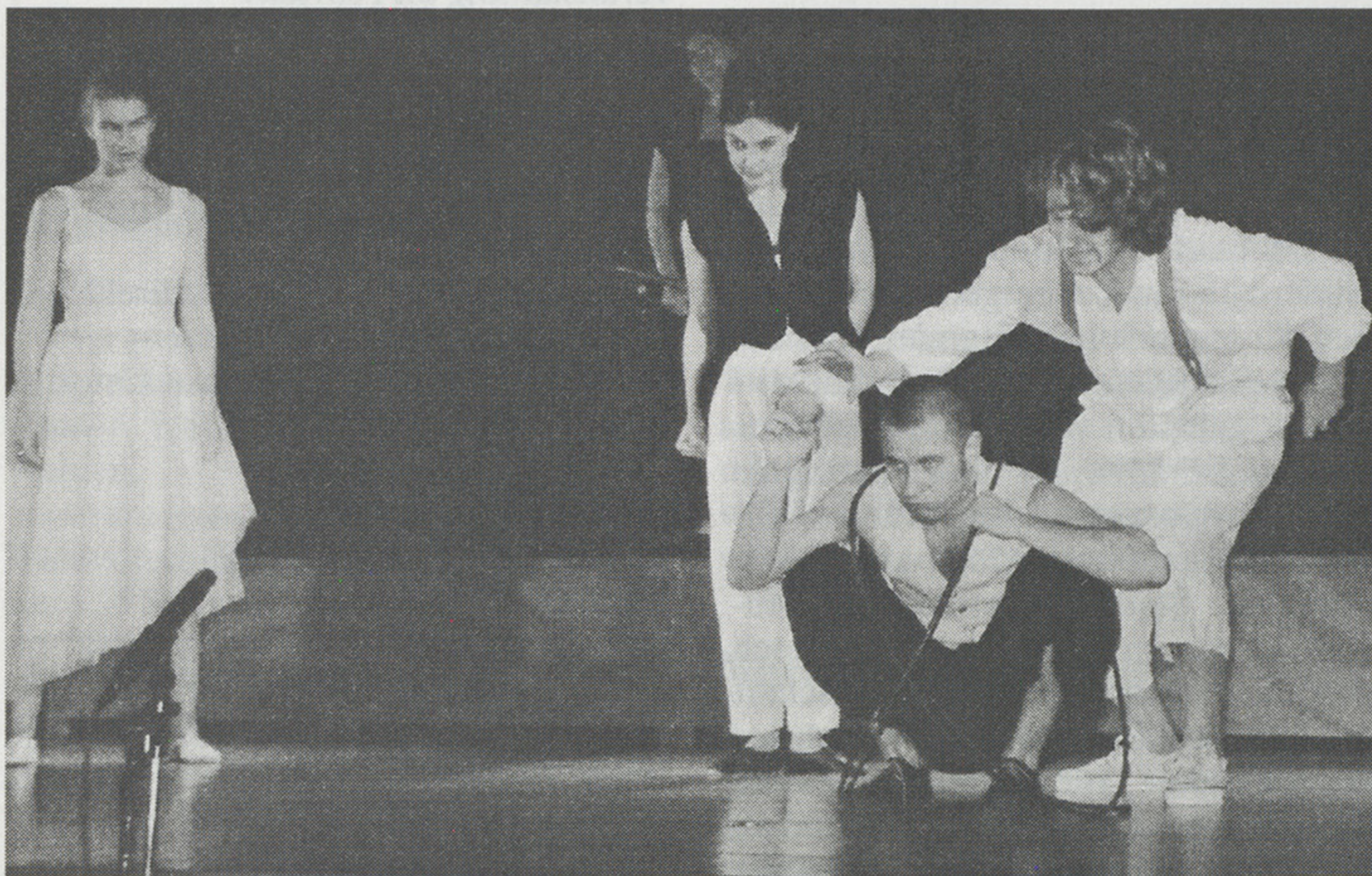
Ab sofort: **2 Autoparkplätze** in Garagenhalle an der Hellstrasse, Scheuren. Tel. 980 21 75 oder 381 00 55.

In ehemaligem Bauernhaus, ab sofort od. n. Vereinb. im Dorfkern von Maur an ruhiger Lage, **2½-Zi.-Wohnung mit Gartensitzplatz**, Fr. 1400.– exkl., Garage Fr. 140.–. Tel. 980 43 64.

SEITE DER JUNGEN

«Eisenhans»: Ein Musiktheater für Jugendliche und Erwachsene

Eine Veranstaltung von «Netz Muur» mit dem Theater Bruchstein



Das unterhaltsame Märchen «Eisenhans» setzt sich mit dem Thema Erwachsenwerden auseinander. (Foto: AW)

Am Dienstag, 28. Januar 1997, war im Loorensaal das Theater Bruchstein zu Besuch, welches zwei Vorstellungen durchführte: eine am Nachmittag, für die Oberstufenschüler, und eine am Abend, die in erster Linie für die Eltern der Oberstufenschüler, aber selbstverständlich auch für alle andern Interessierten in der Gemeinde bestimmt war. Das Stück: «Eisenhans».

Es ist 19.50 Uhr. Die Abendvorstellung beginnt in ungefähr 10 Minuten, aber trotzdem stehen nur ein paar verlorene Seelen im Eintrittsraum des Gemeindefaules herum, was für mich einen Blick auf die Uhr erfordert, um mir selbst zu bestätigen, dass ich nicht eine Stunde zu früh gekommen bin. Die Saaltüre geht auf, eintreten erlaubt. Schliesslich füllen sich doch noch ein paar Reihen mit der spärlichen Anzahl Besucher. Die Vorstellung fängt an.

Ein Märchen...

Zuerst hält die Hauptfigur, der Eisenhans, einen Prolog, der einem ungeschnittenen Film gleicht: Er schildert eine Reise durch Mexiko aus der unmittelbar gegenwärtigen Ich-Perspektive, d.h. ohne Selektion zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Alles wird so wiedergegeben, wie er die Reise erlebt, wobei Eindrücke, Gedanken, Geruchsempfindungen und Abstraktionen in einem völligen Durcheinander, halt eben nur unter Berücksichtigung der Chronologie der Erfahrung, erzählt

werden. Dann folgt die eigentliche Geschichte, deren Basis durch ein Märchen gelegt wird, d.h., das Märchen bildet nur den Rahmen, der verschiedene Episoden im Zusammenhang mit dem Thema «Erwachsenwerden» umspannt. Die Geschichte geht etwa so:

Der Eisenhans, ein Königssohn, schliesst Bekanntschaft mit einem wilden Mann, der im Schlosshof in einem Gefängnis sitzt, weil er früher, auf dem Grund eines Walddümpels hausend, alles, was sich ihm näherte, in die Tiefe riss. Da dieser wilde Mann einmal in den Besitz der goldenen Kugel des Königssohnes gelangt ist und der Königssohn diese wieder zurück haben möchte, entschliesst sich der Königssohn Eisenhans, seiner Mutter den Schlüssel zum Käfig zu stehlen, um seine Kugel zu holen. Doch der wilde Mann nützt die Gelegenheit der offenen Tür und verlässt das Gefängnis, wodurch der Eisenhans in arge Bedrängnis gerät, weil nun seine Eltern von seinem Schlüsseldiebstahl erfahren werden. Also nimmt der wilde Mann den Eisenhans zu sich in den Wald, wo er ihm auch sogleich die Aufgabe anvertraut, den goldenen Brunnen zu bewachen. Als er jedoch dreimal einen Fehler gemacht hat, wird er vom wilden Mann weggeschickt und muss nun selber sein Leben meistern. Er versucht sich als Casserolier und Hilfgärtner. Schliesslich bricht ein Krieg aus, den er zusammen mit dem wilden Mann souverän gewinnt, um dann als Belohnung die Königstochter zu bekommen.

...und doch kein Märchen

Dies ist nur der rote Faden der Geschichte, um den sich viele unterhaltsame Szenen spinnen, welche gar nicht an ein Märchen erinnern, sondern an eine alltägliche Entwicklungsgeschichte eines Jugendlichen zum Erwachsenen. So ist zum Beispiel der Prinz ein Heavy-Metal-Fan und hat nichts anderes im Sinn, als seine Eltern zu schockieren, weil sich diese so unglaublich idiotisch benehmen und ihm immer noch ein Gutenachtlied vorsingen. Er will sich lösen von seinen Eltern, will sexuelle Erfahrungen machen und nicht mehr das brave Bubi seiner Mutter bleiben.

Wollten oder durften die Eltern nicht kommen?

Am Anschluss an das Theater bot sich die Gelegenheit, mit dem Regisseur zu diskutieren, was auch von ca. 12 Personen genutzt wurde, um mehr über das Stück zu erfahren oder das Stück besser zu verstehen, zumal es sicher nicht einfach war, gewisse Szenen und subjektiv abrupt wirkende Übergänge zu verstehen. Auch wurde darüber diskutiert, ob es richtig sei, 12jährigen bereits so Offensichtliches zum Thema Sexualität zu vermitteln, und ob sie wohl nicht noch zu jung seien, um den Willen zur Ablösung von den Eltern verstehen zu können. Jedenfalls wurde konstatiert, dass es für die Jugendlichen bestimmt interessant gewesen wäre, wenn mehr Eltern die Abendvorstellung gesehen hätten, weil sie dann zusammen über das Theater hätten diskutieren können. Schliesslich wurde in Erwägung gezogen, dass die Jugendlichen gar nicht unbedingt wollten, dass die Eltern mit ihnen über dieses Thema diskutieren oder die Eltern davon abgehalten hatten, in die Abendvorstellung zu gehen, weil sie nicht alles verstanden hatten oder gerade weil sie vielleicht alles verstanden hatten?

Alexander Witschi

s'Muurmeli meint:

«Spaare, spaare, spaare, spaare,
drum sind nur zwei
go Snowboard faare!
Also,
die näächschti Aktion,
die isch dänn nu für müch.
Dänn faar ich zu mine
Verwandte – ganz exklusiv!»



SEITE DER JUNGEN

Zwei Aufsätze zum Thema Erwachsenwerden

red. Am 28. Januar spielte im Loorensaal das Theater Bruchstein «Eisenhans». Das Theater gab Gelegenheit, sich mit dem Thema Erwachsenwerden auseinanderzusetzen. In einem Aufsatz haben zwei Schüler der dritten Oberstufe ihre Gedanken niedergeschrieben.

Erwachsenwerden

Ist ein Thema, das bei mir sehr aktuell ist. Ich bin auf dem Weg, erwachsen zu werden. Ich bin im Moment in einer schwierigen Situation. Ich weiss nicht mehr, wie ich fühlen soll, und wenn ich fühle, kann ich nicht richtig beschreiben, was ich empfinde. Es kommen zur Zeit so viele Sachen auf mich zu. Es ist schwierig, wenn man eine Lehrstelle sucht. Man muss ewig warten, bis eine Antwort kommt, und wenn sie da ist, erfährt man, dass man die Prüfung nicht geschafft hat, und das nimmt man persönlich. Dann fragt man sich, wieso sie einen nicht genommen haben, was man falsch gemacht hat. Und deshalb weiss ich dann nicht mehr, wo ich stehe. Ich will, dass man mich wie eine erwachsene Person behandelt, aber andererseits fühle ich mich überfordert. Es gibt viele Dinge, die ich nicht beherrsche, ich bin aber auf dem Weg, sie zu beherrschen, deshalb sammle ich Erfahrungen. Damit haben meine Eltern Mühe. Sie verstehen nicht, weshalb ich meine eigenen Erfahrungen sammeln und nicht von ihren Erfahrungen profitieren will. Ich verstehe, was sie empfinden, aber ich will mein Leben selbst erleben. Ich muss auch zugeben, dass ich immer meine, dass ich es besser machen werde, was nicht immer der Fall ist. Ich kann es nicht ausstehen, wenn meine Eltern mir sagen, dass ich nicht so

mit ihnen reden soll, obwohl sie ganz genau wissen, dass ich recht habe und es nichts mit Respektlosigkeit zu tun hat. Sie wollen einfach nicht zugeben, dass sie unrecht haben, nur weil sie älter sind und mehr Erfahrungen haben. Schlussendlich sind wir alle gleich viel wert, das Alter spielt keine Rolle, und alle dürfen zu ihrer Meinung stehen, auch wenn nicht alle damit einverstanden sind. Freiheit finde ich einen wichtigen Punkt. Ich schätze es sehr, dass ich mein eigenes Zimmer habe, wo ich alles einrichten kann, wie ich es will, in meinem Zimmer fühle ich mich wohl. Ich finde es wichtig, dass man sich zurückzieht, wenn man keine Gesellschaft will, in einen Raum, wo man sich wohl fühlt, wo man alleine und in Ruhe nachdenken kann. Verantwortung übernehmen ist auch ein Schritt in die erwachsene Welt. Man muss sich bewusst sein, dass, wenn man Verantwortung übernimmt, man auch zu den Konsequenzen stehen muss. Man muss aber auch wissen, wie weit man bereit ist, die Konsequenzen zu tragen, oder einfach, wie weit man die Fähigkeiten hat. Ob man sich dann überfordert fühlt? Deshalb ist es wichtig, sich im richtigen Zeitpunkt Grenzen zu setzen. Um sich gut Grenzen zu setzen, muss man wissen, bis wohin man mitmachen kann. Man muss aber auch den Mut haben, dies zu sagen, auch wenn die Freunde weitermachen. Man muss sich gut kennen, um zu wissen, bis wo man sich stark fühlt, es heisst, bis wo man Selbstvertrauen hat. Ich denke, dass man realistisch denken soll, und erst dann hat man keine Probleme, selbständig zu sein. Erst wenn man all diese verschiedenen Punkte unserer Adoleszenz beherrscht, kann man sagen, dass man erwachsen ist ...

Abhandlung, Reflexion, Gedanken ...

Erwachsen zu werden ist wohl der wichtigste Schritt im Leben. Ich wage das zu behaupten, weil ich momentan direkt damit konfrontiert werde, in meinem Alter von 15 Jahren. In den Jahren also, in denen man am meisten erlebt. Man wächst unheimlich schnell in dieser Zeit, der Körper fängt an, sich richtig zu entwickeln. Aber nicht nur die Gliedmassen, sondern auch was im Kopf vorgeht, entwickelt sich sehr stark. Genau

über dieses Thema will ich hier schreiben, über die Psyche, was einen belastet, Freude macht, bedrückt, wundert, wehtut, gefällt oder eben nicht gefällt ...

Als Kind ist man sehr vielen Grenzen ausgesetzt, ich kann gar nicht sagen, wie vielen, denn man kennt bei weitem nicht alle. Die einen sind gut sichtbar, die andern weniger, und manche sieht man gar nicht. Gut sichtbare Grenzen sind zum Beispiel: Gesetze, Ausgangszeiten, Ladenöffnungszeiten, die Schule ... Die meisten Grenzen vertreten bis zum Erwachsenwerden, manchmal auch etwas länger, die Eltern. Es gibt aber auch Grenzen, die durch den Staat gesetzt sind und von der Polizei überwacht werden. Die Grenzen werden aber im Laufe der Jahre durch die Eltern immer mehr abgebaut, und man lernt, Verantwortung zu übernehmen und sich seine eigenen Grenzen aufzubauen. Mit der Zeit stehen einem immer mehr Türen offen, zum Beispiel die Gründung einer Familie, Ausbildungswege, Bestimmung des Wohnortes, Ferienplanung ...

Soviel zu den Verboten und Grenzen in der Entwicklung. Während dieser Zeit bilden sich aber auch die Gefühle aus, und man lernt viel dazu. Man lernt zu lieben, Verantwortung zu tragen und wie man mit Wut und Hass umzugehen hat. Vor allem aber lernt man die beiden oder besser gesagt alle Seiten des Lebens kennen, die Schatten- und die Sonnenseiten. Das Leben hat aber auch Seiten, die man nie kennenlernen wird, wie zum Beispiel unheilbare Krankheiten oder Lähmungen, die einem das Leben richtig vermiesen können. Aus meiner Sicht habe ich schon viele Seiten des Lebens kennengelernt. Ich bin aber auch nicht scharf drauf, eine dieser schlimmen Seiten kennenzulernen, die mein ganzes Leben beeinflussen können.

Vor mir liegt noch ein richtiges Stück Arbeit, denn ich bin gerade etwa in der Mitte des Erwachsenwerdens. Mit der Schule bin ich bald fertig, und ich werde demnächst mehr oder weniger in das Berufsleben einsteigen. Ich kann eigentlich auf eine gute Vergangenheit zurückblicken. Ich hatte lange meine Eltern beisammen, hatte gute Kollegen, gute Schulerfahrungen, gute Gesundheit, alles, was ich zum Leben brauchte, und noch einiges mehr. Bis jetzt hat es mir sehr gut gefallen, und ich freue mich auf die kommenden Jahre. Dabei hoffe ich, dass sie genau so aufregend werden, wie sie bis jetzt waren. Für mich ist das Leben eine Erfahrung, eine gute Erfahrung und ein Geschenk. Von wem es kommt, weiss ich nicht, aber ich denke, das wird jeder einmal merken, und auch ich werde es herausfinden.

Kandid Mathieu

Snöbi-Plausch

Für die Snowboarder organisierte die «Maurmer Post» am Sonntag, dem 19. Januar, eine Fahrt nach Davos. Was ein Erfolg werden sollte, wurde von den Jugendlichen nicht genutzt.

Die Beteiligung war äusserst gering. Ob das nur am Wetter lag? Über den Grund der «überraschenden» Beteiligung rätselten mein Kollege und ich lange. Wir waren nämlich die einzigen! Die Mutter meines Kollegen fuhr uns am Sonntagmorgen zum Carparkplatz nach Zürich. Die Fahrt führte uns schliesslich nicht nach Davos, sondern auf den Hoch-Ybrig. Der Tag war trotzdem ein super Erlebnis, und wir zwei hatten grossen Spass. Wir möchten an dieser Stelle den Organisatoren danken und hoffen beim nächsten Mal auf mehr Teilnehmer und Teilnehmerinnen. *Reto Stürchler, 3. Sek. a*

Wir bieten Ihnen:
Gartenpflege und Unterhalt
 •
Platten und Steine verlegen

•
Ferienvertretung

•
**Wir sichern Ihnen gute
 und preisgünstige Arbeit
 in Ihrem Garten zu.**

R. Kuzic/Gärtner
 Tägerstrasse 2c
 8127 Forch
 Telefon 01/980 32 96

de Plättlileger

Walter Stähli Natel 079 354 92 90
 Postfach 32 Büro 825 37 93
 8122 Binz Fax 825 60 41

**NEUBAU –
 UMBAU –
 RENOVATION**

Qualität aus Freude am Beruf

Dörfli-Metzg

Tel. 01/980 23 29



AKTION 7.2. bis 13.2.97
 Kalbskoteletten 100 g Fr. 3.20
 Kalbsbratwurst Stück Fr. 1.90
 Schweinsplätzli 100 g Fr. 2.60
 Rindsbraten 100 g Fr. 2.90

*Ihre Metzgerei
 mit der persönlichen Beratung*
 Hauslieferdienst – Party-Service
 Relikonstrasse 9, 8124 Maur

ATELIER GRIEDER
 GRAFIC DESIGN

Kreation, Realisation
 und Desktop-Arbeiten.
 Auch Freelance.

Logos • Broschüren •
 Briefschaften • Werbegrafik

DANIELA GRIEDER
 LANGACHERSTR. 15 8127 FORCH
 01 980 30 32

**Wohnen im
 steuergünstigen Ebmingen**
 (politische Gemeinde Maur)

Zu vermieten per 1.4.97 evtl. früher, einseitig
 angebautes

**grosszügiges 6½-Zimmer-
 Einfamilienhaus mit Garten**

Schöner Innenausbau mit viel Holz, Tra-
 vertinböden und Cheminée. Ruhige Lage.
 Schule, öffentliche Verkehrsmittel und
 Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer
 Nähe. Mietzins Fr. 4'200.--/Monat.

Aufkunft und Besichtigung durch
 RHOMBUS IMMOBILIEN AG
 Tel: 01/251 63 43

Gartenunterhalt

– Neubepflanzungen
 – Drainagearbeiten
 – Gartenmoosbehandlungen
 sowie Stein- und Plattenarbeiten
 zu sehr günstigen Preisen

Angebote an:

N. Salli c/o Gaudenz
 Im Fangen
 8713 Uerikon

Tel. 01 926 17 23
 oder Auto 089 402 46 03

ROCK

POP

COUNTRY

FOLK



**1.MUSICHAPPENING
 AM DORFFEST**

BAND itis

**GESUCHT WERDEN JUNGE BANDS IN
 VERSCHIEDENEN STILRICHTUNGEN**

**DIE GELEGENHEIT EUER MUSIKALISCHES
 TALENT VORZUSTELLEN**

Wann: Freitag 27. Juni 1997 ab 20.00 Uhr
 Wo: Im Festzelt Mattacher Binz

Meldet Euch baldmöglichst bei:

Falk Stocker 01 / 980 29 42 oder
 Roger Castricum 01 / 980 31 03



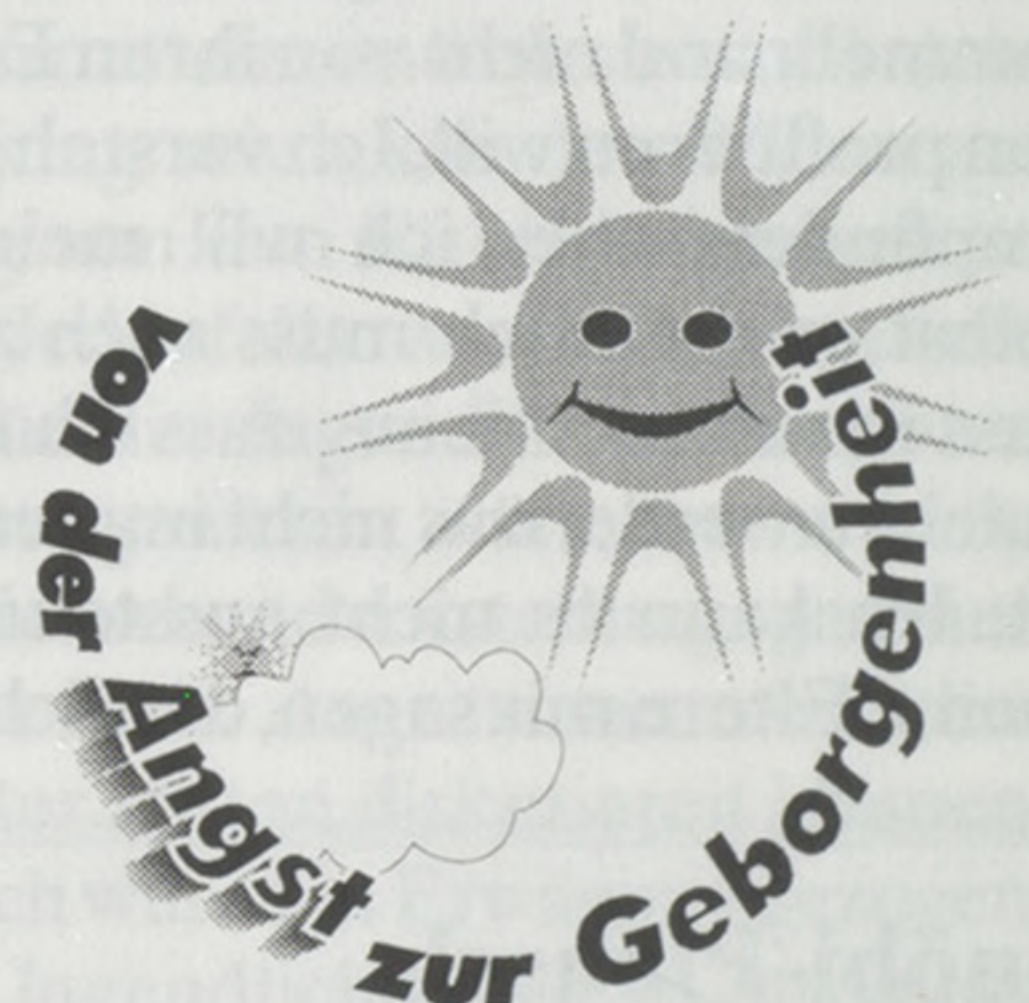
Einladung

aktuelle **Vorträge**
 zu Lebensfragen

mit Jürgen Neidhart, lic. theol., Beatenberg

7. - 9. Februar 97

FEG Freie evangelische Gemeinde **MAUR**

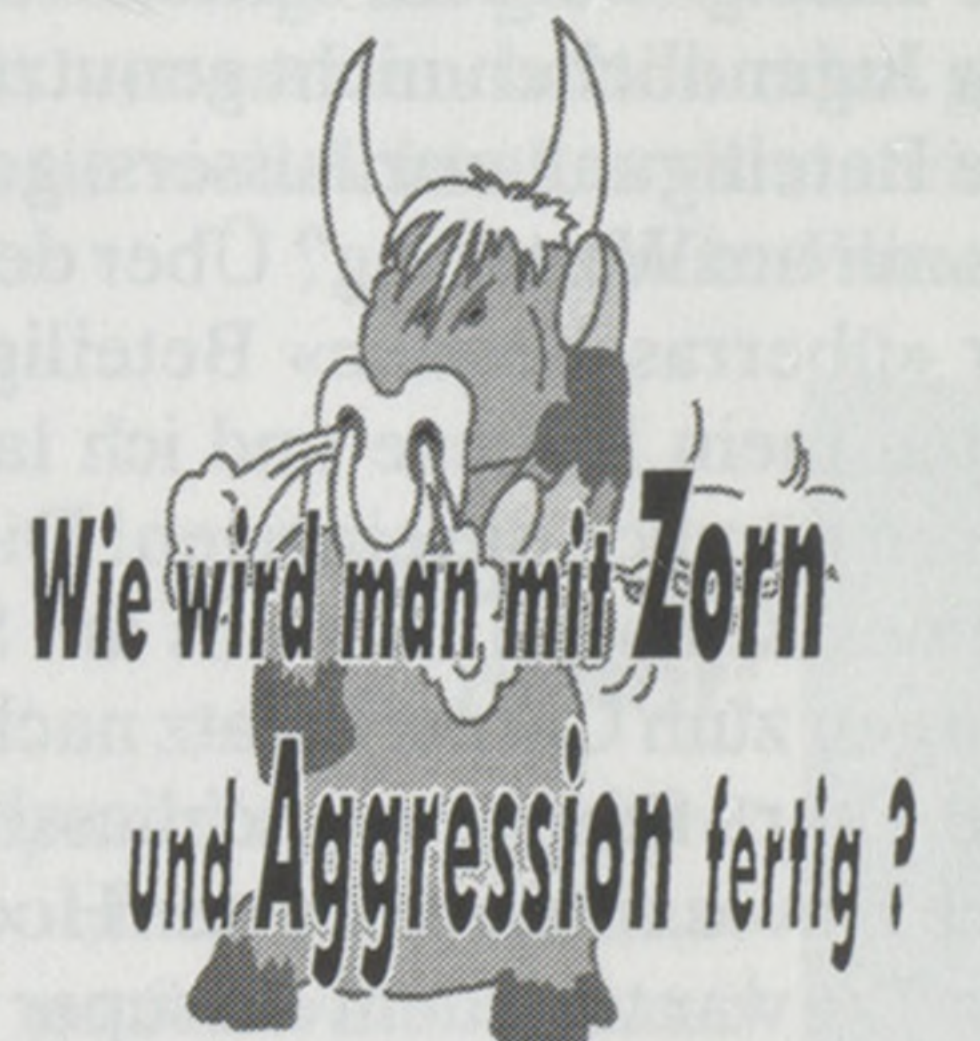


**am 7. Februar 97 • um 20.00 Uhr
 im Singsaal Leecher • Ebmingen**



mich versteht niemand!

**am 8. Februar 97 • um 20.00 Uhr
 im Singsaal Leecher • Ebmingen**



**am 9. Februar 97 • um 10.00 Uhr
 im Singsaal Leecher • Ebmingen**

Büchertips aus der Bibliothek Ebmingen

Amy Tan.

Die hundert verborgenen Sinne

Olivia und Kwan, Halbschwester chinesischer Abstammung, sind grundverschieden. Olivia, vielbeschäftigte Fotografin in San Francisco, fühlt und denkt als Amerikanerin, während Kwan, in China aufgewachsen, der rätselhaften Geisterwelt und den chinesischen Weisheiten ihrer Heimat verbunden bleibt. Eine gemeinsame Reise nach China wird zu einer Reise in die Vergangenheit, die die Kluft zwischen den Schwestern überwindet.

Coelho, Paulo. Der Alchimist

Santiago, ein andalusischer Schafhirte, hat einen immer wiederkehrenden Traum: Am Fuss der Pyramiden liege ein Schatz vergraben. Er bricht auf, lässt Vertrautes und Sicherheit zurück, um seinem Lebensweg zu folgen. Auf seiner wechsellvollen Reise findet er zu tiefem innerem Glück im Einklang mit der Weltseele.

Gunasekera, Romesh. Riff

Der elfjährige Triton kommt als Boy in das Haus von Mister Salgado, einem Meeresbiologen in Sri Lanka. Das Haus des Junggesellen wird für ihn zu einer abgeschlossenen kleinen Welt. Er lernt die Geheimnisse der Kochkunst kennen, wird zu einem wahren Meister der Düfte und Aromen und beobachtet mit wachen Augen die Liebesaffären seines Herrn, aber auch die politischen und sozialen Wandlungen in seinem Land.

Hess, Katharina. Schattenfrau

In zehn Erzählungen gestaltet die Autorin überraschende Begegnungen mit dem eigenen Schatten in einem anderen Menschen. Dieses Spiegelbild löst Abwehr aus und Hass, aber auch Freundschaft und Liebe. Wer «Hexenkreis» und «Sonnenwende» der Bündner Autorin gelesen hat, weiss, dass ihre Menschen immer auch in enger Verbindung stehen zu den mythischen Kräften der Natur.

Leon, Donna. Vendetta

Gute Nachrichten für die wachsende Fangemeinde von Commissario Brunetti in Venedig. Sein vierter Fall ist soeben erschienen. Wie in den vorangegangenen drei Kriminalromanen prangert Leon die Doppelmoral der Reichen und Mächtigen an und deckt die kriminellen Verflechtungen von Politik und Gesellschaft im heutigen Italien auf. Im vorliegenden Fall geht es um das hochaktuelle Thema des internationalen Geschäfts mit der Prostitution.

Loy, Rosetta.

Schokolade bei Hanselmann

Hanselmann, die berühmte Konditorei in St. Moritz, das Engadin und Rom sind die Schauplätze dieser Geschichte einer grossbürgerlichen Familie in politisch bewegter Zeit. Die Villa der Grossmutter im Schweizer Kurort wird zum Zufluchtsort für den jüdischen Wissenschaftler und Freund der Familie während des 2. Weltkrieges. Hier spielt sich ein leidenschaftliches Familiendrama ab.

Wesley, Valerie Wilson.

Ein Engel über deinem Grab

Als Tamara Hayle, alleinerziehende Mutter und Privatdetektivin in Newark, New Jersey, einen neuen Fall übernimmt, ahnt sie noch nicht, dass sie ganz persönlich darin verwickelt ist. Ihr windiger Ex-Ehemann taucht immer dann auf, wenn er in Schwierigkeiten ist. Seine fünf Söhne – alle von verschiedenen Müttern – werden einer nach dem anderen umgebracht. Nimmt jemand grausame Rache an ihm und raubt ihm das Liebste was er hat, seine Söhne?

Unsere «Bestseller»:

Binchy, Maeve. Der grüne See

Ein Roman aus Irland

Clark, Mary Higgins. Stille Nacht

(Thriller)

Cornwell, Patricia.

Die Tote ohne Namen

(Thriller)

George, Elizabeth.

Im Angesicht des Feindes

(Krimi)

Guterson, Davis.

Schnee der auf Zedern fällt

(Literarischer Krimi)

Kerr, Philip. Game over

(Thriller)

Kinkel, Tanja.

Die Puppenspieler

Mondlaub

Die Schatten von La Rochelle

(Geschichtliche Romane)

Moser, Milena.

Mein Vater und andere Betrüger

Noll, Ingrid. Kalt ist der Abendhauch

(Krimi)

Ehrhardt, Ute. Gute Mädchen

kommen in den Himmel

(Sachbuch)

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern spannende, unterhaltsame Stunden mit Büchern aus der Bibliothek. Die drei Bibliotheken der Gemeinde bleiben während der Sportferien, 16. Februar bis 2. März, geschlossen. Sonnige Skiferien wünscht Ihnen die Bibliothek Ebmingen.

Cornelia Weber

Bibliothek Maur

8124 Maur

8123 Ebmingen

8127 Forch

Öffnungszeiten

Altes Gemeindehaus, 8124 Maur

Montag 15.00–17.30 Uhr

Donnerstag 19.00–20.00 Uhr

Schulhaus Leeacher

Altbau Soussol, 8123 Ebmingen

Montag 15.00–17.00 Uhr

Dienstag 10.00–11.00 Uhr

Donnerstag 19.00–20.00 Uhr

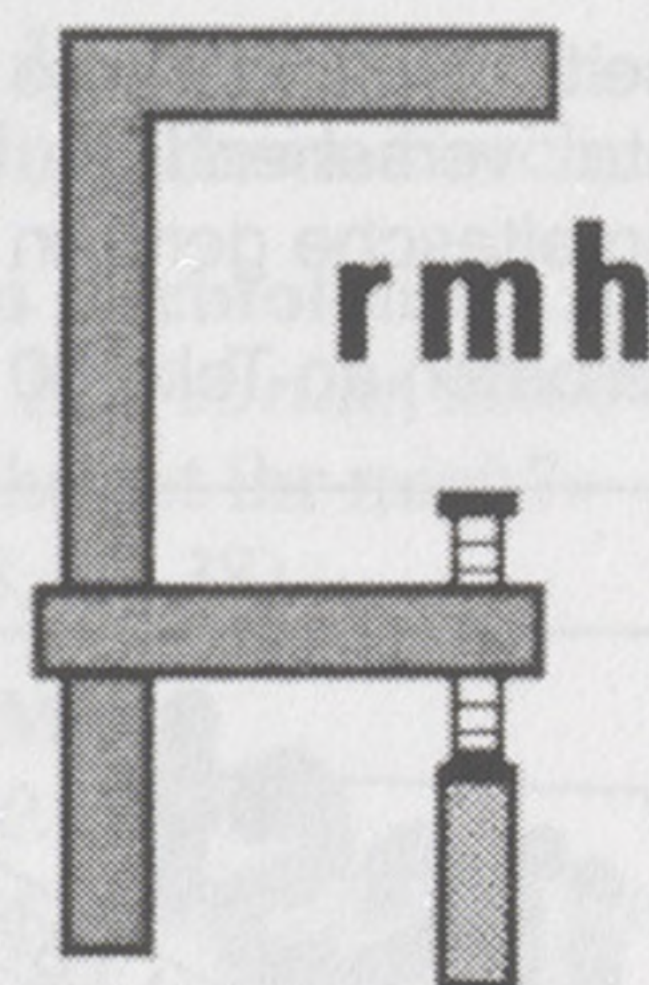
Zollingerheim, 8127 Forch

Montag 15.00–17.00 Uhr

Dienstag 18.00–19.30 Uhr

Donnerstag 15.30–17.00 Uhr

Wir heissen Sie herzlich willkommen



ronald meier-hasler

Schreinerei
Innenausbau
Küchenbau
Antikschreinerei

Tel. 01-980 49 50
Lohwisstr. 32a 8123 Ebmingen



KATHOLISCHES PFARRVIKARIAT

Markus Holzmann, Pfarreileiter,
Bachtelstrasse 19, 8123 Ebmatingen
Tel. 980 18 21; Bürozeiten Di/Do,
9.00–12.00 und 14.00–15.30 Uhr.

Die Pfarreimitteilungen erscheinen in der «Maurmer Post» alle 14 Tage und im «forum» (Pfarrblatt) wöchentlich.

Gottesdienst

Forch: Samstag, 18.30 Uhr

Ebmatingen: 10.30 Uhr; Donnerstag,
9.15 Uhr Wortgottesdienst.

Liebe Pfarreiangehörige

Am Aschermittwoch, dem 12. Februar, beginnen wir wieder die Fastenzeit. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) spricht von der vorösterlichen Busszeit und macht deutlich, dass diese Zeit von Ostern her verstanden und gestaltet werden muss. Während 40 Tagen sollen sich die Christen auf den Höhepunkt des Kirchenjahres, auf das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu, vorbereiten. Der freiwillige Verzicht auf bestimmte Dinge im Leben, das Teilen mit anderen Menschen und die meditative Hinwendung zu Gott im Gebet lassen uns erkennen, wofür Jesus sein Leben eingesetzt hat und was das Kommen des

Reiches Gottes in der heutigen Welt bedeuten kann. Das kann heissen, dass wir vermehrt auf die Nöte und Bedürfnisse der sozial und wirtschaftlich ausgegrenzten Menschen dieser Welt schauen. Dabei kann die Fastenzeit zur Quelle werden, aus der wir Kraft schöpfen, die sozialen Perspektiven der Osterbotschaft umzusetzen. Auf diesem Gedanken gründet auch das Motto der Fastenaktion 97: «Fair handeln». Wir bitten Sie daher ganz herzlich, auch in diesem Jahr die Fastenopferaktion mit Ihrer Spende zu unterstützen. Die Fastenopfer-Agenda und das Fastenopfersäcklein erhalten unsere Schüler im Religionsunterricht, zusätzlich legen wir sie im Foyer der Kirche St. Franziskus zum Mitnehmen auf. Auch in diesem Jahr ist das Kirchenopfer während der Fastenzeit für die Fastenopferaktion bestimmt. Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns bereits schon jetzt ganz herzlich. Ganz im Zeichen der Aktion «Fair handeln» steht auch unser diesjähriger **ökumenischer Gemeindetag (Loorentag)**, den wir am **Sonntag, dem 9. März**, feiern. Hierzu laden wir Sie ganz herzlich ein. Wir beginnen um 10 Uhr im Loorensaal mit einem ökumenischen Gottesdienst, anschliessend sind Sie zu einem einfachen Mahl im Polterkeller eingeladen.

Hervorheben möchten wir auch unsere Gottesdienste in der Fastenzeit und in der Karwoche.

Palmsonntag, 22./23. März; Buss- und Versöhnungsfeier, 18. März (Jugendliche) und **25. März** (Erwachsene); **Hoher Donnerstag, 27. März; Karfreitag, 28. März**

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen eine gesegnete vorösterliche Zeit und alles Gute!

Markus Holzmann,
Gemeindeleiter

Gottesdienst am Aschermittwoch

Wir laden Sie ein, miteinander die Fastenzeit zu beginnen. Wir feiern am Aschermittwoch (12. Februar) in der Kirche St. Franziskus um 20 Uhr einen Gottesdienst.

Erstkommunion-Elterngruppe

Montag, 10. Februar, 13.45 Uhr, Kirche St. Franziskus.

Mini-Club

Nächstes Treffen: Donnerstag, 13. Februar, im Dachgeschoss des Hauses Zelgistr. 64 in Binz, Zeit 9.30–10.45 Uhr. Thema: «Angst – und Vertrauen».

Lesebrille

vermisst seit Neujahrsapéro in der Burg; könnte versehentlich in eine falsche Manteltasche geraten sein.

Mitteilung erbeten an Tel. 980 16 84.

Buchhaltungen

Liv Holzheu
Auwisstrasse 17 8127 Forch

TEL. 980 17 31 FAX 980 20 74

Ihr Partner für Kinderbekleidung für Mädchen und Buben bis Grösse 176 in jeder Preislage
Reiseartikel u. Lederwaren bekannter Marken



Boutique Moonlight

Chalenstrasse 6, 8123 Ebmatingen
Tel. 01 980 25 19 und 01 980 03 27

Öffnungszeiten: Mo 14–18 Uhr, Di–Fr 9.30–12 u. 14–18 Uhr



Immer in Ihrer Nähe!

- Allgemeine Zimmerarbeiten
- Treppenbau, Dachfenster
- Landwirtschaftsbauten
- Innenausbau, Isolationen
- Umbau, Renovationen...

Lüüted Si aa: 01/939 10 22

Neuegg/Mühlestrasse
8344 Bäretswil



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Leerwerden

Im Dschungel war über Jahre ein stolzer Baum gewachsen. Es war sein grosses Bestreben, sich über alle anderen Bäume zu erheben.

Aber eines Tages kamen Männer des nahen Dorfes und schlugen ihn ab.

Hilflos lag er auf der Erde.

Was sollte aus ihm werden, was hatte er noch zu hoffen?

Da hieben und hackten die Männer auf ihm herum, immer mehr seines starken Holzes holten sie aus ihm heraus.

Der Baum erkannte, wie er in seinem Inneren verändert wurde.

Er fragte sich, was denn noch übrigbleibe.

Nur eines tröstete ihn, dass die Arbeiter sehr respektvoll, ja liebevoll mit ihm umgingen.

Sie flüsterten ihm zu: Du wirst gebraucht, darum müssen wir dich so hart anpacken.

Nach und nach hatte der Baum alle seine Vorstellungen aufgegeben von dem, was er einmal sein wollte: stolz, hart, überlegen. Alles musste er loslassen.

Wie er nur noch aus einer dünnen Schale bestand und sich leer und arm fühlte, lächelten sich die Männer zufrieden zu. Mit ihren kräftigen Händen packten sie den hohlen Stamm, legten ihn auf die Schultern und trugen ihn zum Wasser. Nie zuvor hatte der einstmalige Baum so viel Wasser gesehen.

Die Männer legten ihn behutsam auf die kräuselnden Wellen.

Den Einbaum überkam grosse Angst, denn er fühlte nirgends mehr den gewohnten Halt der Erde.

Da spürte er, wie er getragen wurde, es war ein nie gekanntes Gefühl.

Es machte ihn zutiefst gelassen und unbeschreiblich glücklich.

Voller Vertrauen gab er sich dem neuen Element hin, schaukelte sanft, drehte sich, und je mehr er einverstanden war mit seinem Schicksal, umso mehr spürte er eine Leichtigkeit, die ganz im Einklang war mit den blinkenden Wellen.

Er wiegte auf und ab.

Der Baum erkannte, dass die Leere ihn trug.

Nun kamen die Dorfleute, Kinder, Mütter, Väter.

Sie stiegen ein. Alle Schmerzen des Baumes waren vergessen, wie er sah, wie tragfähig er geworden war.

Durch seine Leere hatte er die Fülle erfahren.

Die Erfüllung seines Daseins.

Kräftige Männer stiessen vom Ufer ab. In tiefer Dankbarkeit trug er die Leute auf dem Wasser des Lebens neuen Ufern entgegen.

Leerwerden ist der Anfang aller Dinge, die Gott mit uns tun will.

Pfr. Kurt Gautschi

Anzahl Amtshandlungen im Jahr 1996

Taufen		(1995)
Knaben	21	(21)
Mädchen	18	(15)
	39	(36)
Konfirmanden		
Söhne	22	(22)
Töchter	20	(30)
	42	(52)
Trauungen	18	(19)
Bestattungen		
Männer	11	(16)
Frauen	16	(8)
	27	(24)

Übung der Stille

Ein alter Mann

konnte stundenlang still

in der Kirche sitzen.

Eines Tages fragte

ihn ein Priester,

worüber Gott mit ihm spreche.

«Gott spricht nicht.

Er hört nur zu.»

«Was redest du dann mit ihm?»

«Ich spreche auch nicht, ich höre nur zu.»

A. de Mello

Gottesdienste

Samstag, 8. Februar, 10.00, Kirche

St. Franziskus, Ebmingen

Pfr. E. Attinger

Text: Psalm 19, 8–9, «Echte und falsche Schuldgefühle»

Kollekte: Ulmenhof/Chilekafi

Sonntag, 9. Februar, 10.00, Kirche Maur

Pfr. E. Attinger

Text und Kollekte wie in Ebmingen Chilekafi/Kinderhütendienst in der Jugendstube

Bus: Binz ab 9.44, Ebmingen ab 9.47

Rückfahrt: Seestr. ab 11.00 Uhr

10.00 Zollingerheim Forch

Pfr. K. Gautschi

Text: Lukas 8, 5–8,

«Mein Leben – Ackerfeld Gottes»

Kollekte wie in Ebmingen

Kinderhütendienst/Chilekafi

11.15 Kirche Maur

Chrabbelgottesdienst

Amtswochen

10.2.–15.2.: Pfr. E. Attinger

17.2.–22.2.: Pfrin. J. Sonego Mettner

Voranzeige

Sonntag, 16. Februar, 10.00, Kirche Maur

Pfr. E. Attinger

Ökumenischer Loorentag

Sonntag, 9. März 1997

Mit einem Festgottesdienst zum Thema «Fair handeln» und einer Reistafel zum Mittagessen wollen wir Sie heute schon «gluschtig» machen. Reservieren Sie sich diesen Tag für die ganze Familie!

Sonntagsschule

Freitag, 14. Februar

15.45 Schulhaus Maur

Jugendgottesdienst

Sonntag, 9. Februar

10.00 Schulhaus Aesch

Miniclub

Donnerstag, 13. Februar

9.30 Dachgeschoss Zelglistr. 64, Binz

Thema: Angst und Vertrauen

Ökumenische Andacht

Mittwoch, 12. Februar

9.30 Zollingerheim Forch

Stubete im Bächtoldhaus Aesch

Mittwoch, 12. Februar, 20.00 Uhr

«Für wen haltet ihr mich?»

(Markus 8, 27–38)

Singkreis Maur

Montag, 10. Februar

20.15 Singsaal Schulhaus Aesch

Seniorenkommission Maur

Altersnachmittag

Mittwoch, 12. Februar, 14.15 Uhr,

Loorensaal

Der Affentierpfleger R. Erni, Forch, erzählt von seiner Arbeit im Zoo.

Impressum

Kirchgemeindesekretariat, Zelglistr. 64, 8122 Binz, Tel. 980 03 50

PERSÖNLICH



Maja Oetiker,
Männedorf

Sie sind in der Druckerei Wetzikon AG (DWAG) seit zwei Jahren für das Layout der «Maurmer Post» zuständig. Was gefällt Ihnen an dieser Arbeit, was nicht?

Die MP layouten ist für mich eine dankbare Aufgabe. Vieles ist zwar Routine, man ist an Vorgaben gebunden, im Rahmen dieser kann man aber doch kreativ «wirken». Wichtig für mich sind auch das selbständige Arbeiten und der direkte Kontakt zum Kunden. Wenn dann wieder eine MP steht, ist man froh und – je nach Resultat – zufrieden. Und vergisst dann die mühsamen Sachen, die es schon auch gibt (wie z.B. schlechte Manus, falsche Disketten, falsch gespeicherte Jobs...). **Machen Sie sich Gedanken über den Inhalt oder Aufbau der «Maurmer Post»? Was könnte man besser machen?** Über den Inhalt weniger; die MP ist ja eine Lokalzeitung mit lokalen Themenbezügen, da fühle ich mich nicht unbedingt angesprochen. Der Aufbau ist gegeben, er ist nicht schlecht, und an kleinen Verbesserungen sind wir ständig dran.

Im Druckgewerbe kriselt es. Spürt man das auch in der DWAG? Ja, sicher. Wir haben gerade die Zeit der dritten Umstrukturierung in den letzten zwei Jahren hinter uns. Eine für den Arbeitnehmer schwierige Zeit der Unsicherheit mit vielen Entlassungen (ich bin mit viel Glück noch dabei). Der Rest der Belegschaft ist jetzt mit ganzem Einsatz gefordert, und wir hoffen dann auf eine Beruhigung.

Haben Sie neben Familie und Arbeit noch Zeit für ein Hobby? Manchmal nehme ich mir die Zeit einfach, aufgehen tut's eh nie. Wenn ich versuche, Haushalt und Familie gerecht zu werden, bleibt für mich überhaupt keine Zeit, und wenn ich meinen Hobbys nachgehe, muss ich später meinen Pflichten nachrennen. Ich bin da immer im Clinch und immer im Stress. **Können Sie den Beruf der Polygrafin jungen Leuten empfehlen?** Für mich ein Traumberuf, der logisches Denken, Gestaltung, Sprache verbindet. Die beruflichen Aussichten sind leider nicht unbedingt gut, man muss belastbar und «angefressen» sein, um eine Chance zu haben. **Danke für das Gespräch. S. Lustenberger**

VERANSTALTUNGEN

■ Freitag, 7. Februar:

«Väter zwischen Internet und Kinderzimmer», Vortrag und Diskussion, «Netz Muur», Kindergarten Binz, 20 Uhr.

«Von der Angst zur Geborgenheit», Vortrag mit J. Neidhart, lic. theol., Beatenberg, Freie evangelische Gemeinde, Singsaal Schulhaus Leeacher, 20 Uhr.

■ Samstag, 8. Februar:

«Einsamkeit – mich versteht niemand!», Vortrag mit J. Neidhart, lic. theol., Beatenberg, Freie evangelische Gemeinde, Singsaal Schulhaus Leeacher, 20 Uhr.

■ Sonntag, 9. Februar:

«Wie wird man mit Zorn und Aggression fertig», Vortrag mit J. Neidhart, lic. theol., Beatenberg, Freie evangelische Gemeinde, Singsaal Schulhaus Leeacher, 10 Uhr.

■ Montag, 10. Februar:

Blutspenden, Samariterverein, Looren, 17.30 bis 21 Uhr.

■ Dienstag, 11. Februar:

Jungseniorenwanderung, Eschlikon–Rickenbach–Mörsburg, ZH-HB ab: 8.49 Uhr. Für Anmeldung Hinweis in dieser MP.

■ Mittwoch, 12. Februar:

Altersnachmittag. «Mit Menschenaffen auf du und du», Bericht aus dem Zürcher Zoo von R. Erni, Forch. Seniorenkommission und Pro Senectute, Looren, 14.15 bis 17 Uhr.

■ Donnerstag, 13. Februar:

Miniclub: «Angst und Vertrauen», Zelglistrasse 64 (Dachgeschoss), Binz, 9.30 bis 10.45 Uhr.

Mittagstisch für Senioren, Frauenverein Berg, Rest. Schürli, Forch, 11.30 Uhr. Anmeldung Telefon 980 19 38.

Mütterberatung Ebmingen im Schulhaus Leeacher von 14 bis 16 Uhr.

■ Bis 16. Februar:

Werkalerie Dorfplatz Maur, Erna Amsler zeigt ihre floralen Bilder und Objekte, Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 16 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 10 bis 16 Uhr.

Vorschau

■ Samstag, 15. Januar:

«Vogelhüsliputzete», Anmeldung bei Tobias Liechti, Telefon 980 18 91.

Ärztlicher Notfalldienst

für die Gemeinden Maur, Zollikon und Zumikon (nur wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist):

Samstag/Sonntag, 8./9. Februar, und Donnerstag, 13. Februar:
Dr. Meister, Telefon 391 47 47

Die Notfalldienste der anderen Gemeinden können beim Spital Uster und bei der Telefonauskunft erfragt werden.

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Telefon 980 02 00.

Zahnärztlicher Notfalldienst
Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz. Der diensttuende Zahnarzt ist stets über Telefon 077 65 41 32 erreichbar.

Inserateannahmestelle:

Werner Tesch, Lohwisstrasse 28
8123 Ebmingen
Tel./Fax/Beantworter 980 30 18

Druckunterlagen an:

Druckerei Wetzikon AG
Verlag «Der Zürcher Oberländer»
z. H. Frau D. Käser
Postfach 1425, 8620 Wetzikon
Annahmeschluss: Freitag, 17 Uhr

IMPRESSUM

Redaktion dieser Ausgabe:

E. Luginbühl, Tel./Fax 980 38 16

Redaktion der Ausgabe vom 14. Februar:

Suzanne Lüthi, Tel./Fax 980 29 52
Eggenbergstrasse 6, 8127 Forch

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 8. Februar, 10 Uhr im Postfach, 8123 Ebmingen, oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin.

Verantwortlich für die Redaktion:

Gisela Goehrke (go), Scheuren
Edith Luginbühl (el), Maur
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmingen
Suzanne Lüthi (lü), Aesch
Beatrice von Piechowski (vp), Binz

Satz, Bild und Druck:

Druckerei Wetzikon AG
Hergestellt auf DocuTech